

jeder Seufzer meines unglücklichen Vaters, jeder zornige Blick meines Bruders mir zu: Dich zu retten, haben wir Alles geopfert, damit Du lebest, ging der Glanz der Carrara unter! Glaubst Du, daß mein Herz dann noch Liebe fühlen könnte? Ich stände ja erniedrigt vor Dir, das Leben wäre mir eine Pein, wie viel mehr die Liebe, der ich nicht würdig wäre!

Hoffnung, verlaß mich nicht, — sagte das Mädchen jetzt still vor sich hin — halte fest bei mir, milde Trösterin. — Es schwieg, sah betrübt vor sich nieder, dann sagte es, wie aus einem Traume erwacht: Weiteres wüßte ich Dir nicht zu sagen. Die Bürger Padua's sind voll Muth und hängen treu an Deinem Vater. Die Festungswerke sind im Stande, läßt Dir Antonio sagen, — Krieg und Munitionbedarf sey in Fülle da.

Was macht der gute Alte? fragte Giacomo.

Ihm ist wohl, — erwiderte Beatrice.

Wohl in dieser unglücklichen Zeit?

Ja, Giacomo, seine Lampe ist im Verglimmen, und mit dem Richter dort oben, vor den er bald treten wird, scheint er die Rechnung geschlossen zu haben.

Armer, edler Mann!

Nenne ihn nicht arm! — fiel ihm Beatrice mit Haß, fast mit Bitterkeit in die Rede — Wer in jetziger Zeit das Leben hingibt und dafür sich Ruhe gewinnt, ist reich zu nennen; arm, unglücklich ist nur der, der den Fall der Carrara überleben könnte! — sagte sie mit Bitterkeit — Doch ich höre die dumpfen Glockenschläge von San Marco, noch wenige Zeit bleibt uns, deshalb —

Das Rasseln der Schlösser störte sie, sie fuhr erschleichend zusammen, als sie Bonifacio's Stimme hörte, der vor der inneren Thüre rief: Noch fünf Minuten, dann ist die Zeit vorbei!

Da sank Beatrice auf ihre Kniee. Santa Maria! — rief sie außer sich — erhöre mein Gebet, höre das Flehen einer Unglücklichen und trage meine Schmerzworte zu dem Throne des Allerbarmers. Dir nahmen sie den Sohn, Du fühlst mein Leid, meinen Schmerz, mater dolorosa! Erbarme Dich seiner! Was bin ich nütze ohne ihn auf dieser Welt; rette ihn, sende einen Engel, den Kerker ihm zu öffnen, laß mich untergeben, laß mich statt seiner sterben! — Sie beugte ihr Haupt und betete im Stillen fort; Giacomo stand mit gefalteten Händen neben ihr, doch konnte seine Seele sich nicht zum Himmel aufschwingen, all' sein Denken war bei ihr. Da sprang

sie plötzlich auf. Erhört ward mein Gebet nicht, das sagt mir eine innere Stimme, es drang durch dieses Kerkers Mauern nicht bis zum Throne des Erbarmers. Wohlan! Dein Wille geschehe, Herr! — Der Augenblick des Scheidens naht, Giacomo, deshalb erfülle mir noch die letzte Bitte. Sprich die lautere Wahrheit, denn Gott hört Deine Worte: Liebst Du mich noch von ganzem Herzen, wenn auch nicht mit der Glut wie sonst? Sprich, gib mir den Trost, gib der einsamen, verlassenen Pilgerin diese Gabe mit auf den Weg.

Beatrice! — rief er — ich liebe Dich mit so reiner, heiliger Liebe wie ich Dich nie liebte. Komm' in meine Arme, Schwester, komm' an mein Herz, Geliebte, und so mögen die Schergen uns treffen; so, Arm in Arm, Brust an Brust mögen wir uns in jener Welt einst wiederfinden!

Amen! sprach sie leise während dem Gerassel der Riegel, blickte noch einmal auf nach dem Geliebten, lächelte und lehnte ihr ohnmächtiges Haupt an seine Brust; so traf sie der Kerkermeister und Bonifacio.

Hm! — brummte dieser — die Zeit ist vorüber, keine Minute darf ich zugeben. Muß ich zum stummen Träger bei diesem armen Kinde werden? Helft mir, Herr! — bat er Giacomo; doch dieser schloß sie immer fester an sich. — So hilf Du mir, Bartolo! Dieß sagend, umfaßte er sie, riß sie trotz Giacomo's Sträuben aus dessen Armen und trug sie durch die Irrgänge in die Gondel hinab. —

(Die Fortsetzung folgt.)

### Gedankenprofile, von Carlo Montano.

Das Leben einiger Menschen gleicht einem Buche mit weißen Blättern, in das die Erfahrung Einiges schrieb, sie selbst aber nur Dintenkletze spritzten.

Das ist ein gutes Herz, in das die Pulsader gesunde Vernunft hineinführt und die Blutader überspanntes Gefühl ausführt.

Bei vielen ganz fremden Dingen wird unser Verstand scheu und bäumt sich; man muß ihn aber, wie die Pferde, mit sanfter Gewalt auf die scheuerregende Sache antreiben. —